

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 232.

Mittwoch den 20. August.

1851.

Bekanntmachung.

Die Behufs der Wahl zweier Landtags-Abgeordneten für hiesige Stadt und deren Stellvertreter angefertigte Liste unter A, welche sub I. die bei der Wahl von Wahlmännern Stimmberechtigten und zugleich als Wahlmänner Wählbaren, sub II. aber die übrigen Stimmberechtigten, welche als Wahlmänner nicht erwählt werden können, enthält, ist in 2 Exemplaren im Durchgange des Rathhauses und auf dem Rathhaussaale ausgehängt worden und es sind die Stimmzettel zur Ernennung von Wahlmännern

den 21. und 22. August d. J.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem Saale der alten Waage am Markte eine Treppe hoch von jedem Stimmberechtigten in Person abzugeben.

Leipzig den 4. August 1851.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Bekanntmachung.

Aus der Behufs der Wahl zweier Landtagsabgeordneten für hiesige Stadt und deren Stellvertreter, von uns veröffentlichten Liste A. I. der zu Wahlmännern Wählbaren sind folgende Personen zu streichen:

- Nr. 8. Herr Devrient, Karl Wilhelm, Privatmann,
- Nr. 42. = Kreiß, Johannes, Glasermeister,
- Nr. 141. = Möller, Benno Gottfried, Zimmergeselle,
- Nr. 145. = Brox, Karl Gottfried August, Dr. jur. und Advocat,
- Nr. 254. = Rost, Karl Friedrich, Gasthalter,
- Nr. 343. = Gottschalk, Johann Christian, Victualienhändler,
- Nr. 602. = Polet, Johann Friedrich Christian, Kohgerbermeister,
- Nr. 841. = Thielo, Johann Friedrich, Meubleur, und
- Nr. 849. = Brendel, Karl Heinrich Louis, Röhrmeister,

indem die unter Nr. 8. 141. 602 und 841 ihre Häuser inmittelst verkauft haben, die unter Nr. 42. 254. 343 und 849 verstorben sind und der unter 145 genannte Herr Dr. Brox zwar seine juristische Expedition, nicht aber seinen wesentlichen Wohnsitz in hiesiger Stadt hat.

Leipzig den 19. August 1851.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Urtheile Reisender über Leipzig, aus vier Jahrhunderten zusammengestellt.

(Schluß.)

Ein Holländer.
(October 1791.)

J. Meermann, Freiherr von Dalem, durchreiste um obgenannte Zeit einen großen Theil Deutschlands; die Beschreibung dieser Reise, welche im Holländischen 1793 erschien, ist vom Prof. Lüder in Braunschweig 1794 übersetzt worden. Es heißt in derselben über Leipzig u. A. folgendermaßen:

„Die Stadt ist klein, aber mit langen Vorstädten vor jedem Thore umgeben. Diese Vorstädte sind immer wegen der schönen Gärten berühmt gewesen, welche hier so viele begüterte Bewohner Leipzigs, mit einander wetteifernd, angelegt haben; noch fortbauend und zugleich mit veredeltem Geschmacke ist man mit Anlegung von Gärten beschäftigt; auch werden Gebäude von vortrefflicher Architectur bei denselben und innerhalb des Umkreises der Stadt aufgeführt. — Die Vorstädte sind seit kurzem zu englischen Landschaften geworden, man hat die Stadtgräben ausgefüllt; Bosquets, Gazons, chinesische Brücken und kleine Hügel sind angelegt worden und vor dem Petersthore findet man eine viereckige Pleine mit einer marmornen Statue von dem jetzt regierenden Kurfürsten. — Leipzig ist sehr regelmäßig durchschnitten. Nach einem großen Markt in der Mitte der Stadt, der nur durch ein elendes Rath-

haus entsetzt wird, führen die mehrsten Hauptstraßen. Im Ganzen sind die Straßen geräumig und hell und die Häuser groß, hoch und von einem gefälligen Ansehen, obgleich mehr nach den Vorschriften einer veralteten und gothischen, als nach den Vorschriften einer verbesserten Baukunst aufgeführt. Niemand bewohnt hier mehr wie ein Geschloß, und alles übrige bis auf fünf bis sechs Treppen hoch ist vermietet, entweder das ganze Jahr hindurch oder nur während der Messe. Unten an der Erde, mit der Straße gleich, findet man nur Gewölbe, in welche, wie in Magazine, die Kaufleute ihre Waaren bringen und aus welchen sie zugleich wie aus Läden verkauft werden. Auch diese Gewölbe können zu hohen Preisen vermietet werden; ein Haus von einiger Bedeutung zu Leipzig ist also ein Capital von nicht geringem Werthe und man hat ihrer einige, die allein an Schatzung dem Landesherren fünf-, ja bis siebenhundert Reichsthaler aufbringen müssen. — Auf Kleiderpracht hat man immer und auch unter den gemeinen Leuten viel gehalten und sich allgemein bemüht, seine Lebensart zu zeigen, die, so sehr sie auch Leipzig den Namen von klein Paris verschaffte, gleichwohl bei einer Vermischung der deutschen steifen Complimentösheit mit dem nachgeahmten Nachlässigen der französischen Eleganz sich nicht immer außerhalb den Grenzen des Lächerlichen zu halten wußte. Auch in der Sprache bemerkt man Affectation, die von dem liebenswürdigen Natürlichen, das doch auf die Dauer am meisten gefällt, um verschiedene Grade abweicht und dazu kommt nun noch das Singende in der